

Allgemeiner Anzeiger

für das Holme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.80 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschlag nach besonderer Preisliste / Offsetgebühren 60 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer.
Rinfahl: Walter Erone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 42

Montag, den 19. Februar 1934

33. Jahrg.

Gewalt? Ueberzeugung!

Ein Vergleich zwischen Österreich und Deutschland.

Reichskanzler Adolf Hitler über den Wiener Bürgerkrieg.

Die Londoner „Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung des Reichskanzlers Hitler mit ihrem Sonderberichterstatter Ward Price.

Der Korrespondent bat Hitler zunächst, ihm seine Ansichten über die österreichische Lage zu geben. Hitler habe geantwortet, einige Leute glaubten, daß die deutschen Nationalsozialisten etwas mit den Unruhen in Österreich zu tun hätten. Dies sei vollkommen falsch.

„Wir sympathisieren weder mit Herrn Dollfuß noch mit seinen Gegnern. Beide Seiten wenden falsche Methoden an. Nichts Ständiges kann durch die gewalttätigen Methoden erreicht werden, zu denen sie gegriffen haben.“

Es sei für die österreichischen Sozialisten unmöglich gewesen, durch ihr Vorgehen die Macht zu erreichen. Gleichwohl sei es für Dollfuß unmöglich gewesen, die Gegner durch die von ihm angewandten Mittel auf seine Seite hinüberzuziehen. Jedermann wisse, daß man Häuser durch Granatenfeuer niederlegen könne, aber solche Praktiken würden einen Gegner

nicht überzeugen, sie würden ihn nur verbittern.

Der einzige Weg, in einer Revolution Erfolg zu haben, bestehe darin, daß man seine Gegner fasse, indem man sie überzeuge. „Das ist es, was wir in Deutschland erzielt haben. Herr Dollfuß auf der anderen Seite hat versucht, einen Staatsstreich durchzuführen. Er hat die Verfassung verletzt, und seine Methoden waren von Anfang an zum Scheitern verurteilt.“

Angenommen, man wäre in Deutschland in ähnlicher Weise zu Werte gegangen, was wäre dann das Ergebnis gewesen? In Österreich seien 1600 Personen getötet und 4000 bis 5000 Personen verwundet worden. Deutschlands Bevölkerung sei etwas so groß wie die Österreichs, so daß in Deutschland die Verluste 18 000 Tote und 50 000 Verwundete betragen haben würden. „Wie sind die Tatsachen? Die Gesamtzahl unserer in Unruhen getöteten Gegner betrug 27 und die Zahl der Verwundeten 150. Unter ihnen befanden sich weder eine Frau noch ein Kind. Auch ist kein Haus zerstört, kein Laden geplündert worden.“

Wenn man den Unterschied zwischen dem gegenwärtigen Regime in Österreich und der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland sehen wolle, dann brauche man nur eine Photographie von Berlin mit einer Photographie des Wien von heute zu vergleichen.

Die Kritiker Deutschlands werden sagen: „O ja, aber die österreichischen Sozialisten waren schwer bewaffnet!“ Auch die deutschen Kommunisten seien dies gewesen, fuhr Hitler fort. Man habe Mengen aller möglichen Waffen in ihrem Besitz gefunden. Der Grund, warum die deutschen Kommunisten sie nicht benutzten, bestehe darin, daß sie

durch Überzeugung zu der Sache der Nationalsozialisten gewonnen

worden seien. Beweis dafür seien die Wahlen vom vergangenen November, bei denen nur zwei Millionen Menschen gegen das neue Regime in Deutschland stimmten, während die deutschen Kommunisten früher sechs Millionen und die Sozialdemokraten sieben Millionen zählten. Die übrigbleibenden elf Millionen der früheren Gegner des Nationalsozialismus seien nicht unterdrückt, sondern befreit worden.

Der Korrespondent fragte den Kanzler, ob die Entwicklungen in Österreich die Haltung Deutschlands zu Österreich beeinflussen werde.

Hitler antwortete: „Keineswegs. Die Politik, die ich führe, wird nur von deutschen Interessen beherrscht.“ Es werde sich selbstverständlich aus den Ereignissen dieser Woche ergeben, daß die gegenwärtige österreichische Regierung ihr Ansehen gestärkt finden werde, aber auf der anderen Seite würden die österreichischen Nationalsozialisten an Zahl zunehmen.

Er drückte nur seine private und persönliche Ansicht aus, aber es sei seine Überzeugung, daß besonders die Arbeiter Österreichs sich der nationalsozialistischen Sache anschließen würden, als natürliche Reaktion gegen die Gewaltmethoden, die die österreichische Regierung gegen sie ausgeübt habe.

Der Korrespondent sagte dem Kanzler weiter, daß der deutsche Friedenspakt mit Polen der Welt als eine große Überraschung gekommen sei, und daß einige Leute ihn als Abzicht ansähen, die Grundlage für einen gemeinsamen Angriff Deutschlands und Polens auf Rußland mit einem Hinblick auf Gebietserwerb bilden.

Hitler habe hierauf ungläubig gelacht und gesagt: „Was! Wir sollen Gebiet von Rußland nehmen? Lächerlich!“

Das erste, was er getan habe, als er zur Macht gekommen sei, sei gewesen, daß er Schritte zur Eröffnung von Verhandlungen mit den Polen getan habe. Er habe gefunden, daß die polnischen Staatsmänner sehr großzügig seien und genau so friedlich gesinnt wie er selbst. Die Luft, die man für unüberbrückbar gehalten habe, sei überbrückt worden. Die beiden Nationen seien einander nahe gekommen, und er hoffe ernstlich, die neue Verständigung werde bedeuten, daß Deutschland und Polen endgültig alle Gedanken, zu den Waffen zu greifen,

nicht nur für zehn Jahre, sondern für immer aufgegeben hätten.

Zur inneren Lage Deutschlands

habe der Kanzler gesagt, daß viele Tausende aus den Konzentrationslagern bereits wieder freigelassen worden seien, und er hoffe, daß noch mehr freigelassen würden. Sie seien nicht aus Motiven der Nachsicht interniert worden — wie in Österreich —, sondern weil diese Gegner nicht die Wiederherstellung der politischen Gesundheit Deutschlands fördern sollten. Man habe ihnen Zeit gegeben, ihre Ansicht zu ändern. Sobald sie bereit seien, sich zu verpflichten, ihre feindselige Haltung aufzugeben, würden sie entlassen werden.

Der Berichterstatter fragte hierauf: „Ist es Ihre Absicht, daß Dimitroff, Popoff und Tanef freigelassen werden sollen?“ Hitler antwortete: „Das Gericht hat gesprochen, der Spruch wird erfüllt.“

„Glauben Sie“, so fragte der Korrespondent weiter, „daß diese Leute freigelassen und außerhalb der deutschen Grenzen gebracht werden?“

Hitler habe geantwortet: „Das werden sie sicherlich.“ Obgleich er glaube, habe Hitler gesagt, daß ihre Freisprechung nicht der Meinung des deutschen Volkes entspreche, werde der Spruch des Gerichts erfüllt werden.

Dollfuß und der „schwarze Mann“.

Bundeskanzler Dollfuß hat auf der wackelnden Pyramide von Totenschädeln seiner Volksgenossen sein Siegesbanner entfaltet. Aber sehr wohl und sicher scheint er sich auf diesem Thron des Todes nicht zu fühlen. Er glaubt nicht mehr, daß er sein „Haupt kann kühnlich legen, jedem Untertan in'n Schoß“ und hilferufend sucht er Sicherheit und Unterstützung bei fremden Mächten. Verschwören tut er dabei — als ob es nicht allgemein bekannt wäre! — daß sein gefährlichster und stärkster Gegner in der Stimmung seines eigenen Volkes liegt. Brennende Scham muß ihn ja von diesem Eingeständnis abhalten. So verdeckt er seine Angst vor dem Gespenst im eigenen Haus hinter seinen Befürchtungen vor den deutschen Nationalsozialisten. Diese stellt er vor dem Ausland als den „schwarzen Mann“ hin, der beabsichtige, das arme Österreich mit Haut und Haaren zu verschlingen. Sein Hilferuf bezweckt nichts anderes, als das Ausland gegen Deutschland auf die Beine zu bringen.

Österreichs „Sicherheit“ — man sieht, Dollfuß hat von seinen französischen Freunden gelernt — erklärt er für bedroht, und England, Frankreich und Italien sollen ihm helfen. Wie ausländische Pressestimmen berichten, soll eine Dreimächteerklärung für die Unabhängigkeit Österreichs angeregt worden sein, und in gut unterrichteten französischen politischen Kreisen bestätigt man, daß Besprechungen des französischen Außenministers mit den Vertretern Italiens, Englands und der Tschechoslowakei der Veröffentlichung einer gemeinsamen Erklärung gegolten haben, in der die Mächte die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit feststellen wollten.

Diese Anregung ist aber zunächst selbst in Frankreich nicht auf fruchtbaren Boden gefallen. Es werden bereits zahlreiche Stimmen laut, die betonen, Frankreich solle nicht glauben, daß es etwa gezwungen sei, seine Nase in alle europäischen Angelegenheiten hineinzustecken. Man weiß in der französischen Presse darauf hin, daß den Anschluß Österreichs an Deutschland, der doch eines Tages kommen werde, verhindern zu wollen, wie nach 1866 zum Kriege führen würde. Frankreich bedachte sich dafür, zwei oder drei Millionen seiner Söhne töten zu lassen, um Deutschland daran zu hindern, an der Donau seine nationale Einigung unter Anwendung des auch für Frankreich geltenden Nationalitätsgrundsatzes zu vollziehen!

Die englische Regierung geht sogar in ihrer Abweisung eines Schrittes gegen Deutschland noch weiter. Sie hat nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ bereits wissen lassen, daß sie

keinen Einwand erheben werde, wenn Deutschland und Österreich eine Zollunion abschließen. Auch würde sich England nicht zur Einmischung veranlaßt fühlen, wenn Österreich durch eine Volksabstimmung nationalsozialistisch würde und entschlossen wäre, sein Geschick mit dem des nationalsozialistischen Deutschlands zu verbinden.

Einen weniger, sagen wir „hartnäckigen“ Bittsteller würden ja diese ziemlich deutlichen Zurückweisungen genügen. Er würde das Aussichtslose seines Bittganges erkennen und vom Schauspiel der Geschichte abtreten; nicht so Herr Dollfuß, der von seinem Volk verlassen, und vom Ausland zurückgewiesen, über einem Abgrund schwebt, der ihn über kurz oder lang verschlingen muß.

Nachlese der Wiener Tumulte.

Ben bekommt einen Orden.

Bundespräsident Miklas überreichte dem Vizekanzler Fey „als Zeichen des äußeren Dankes und der Anerkennung für die dem Vaterland in schwerster Zeit geleisteten hervorragenden Dienste“ die Insignien des ihm verliehenen großen Ehrenzeichens am Bande.

Prämien für abgelieferte Waffen.

Die Generaldirektion für öffentliche Sicherheit in Wien hat Prämien für abgelieferte Waffen ausgesetzt. Für die Ablieferung von Gewehren wird eine Prämie von zwei Schilling, für Maschinengewehre fünfzig Schilling ausgesetzt. Ferner wird die Bevölkerung aufgefordert, bis zum 25. Februar noch vorhandene Maschinengewehre, Militärgewehre, Munition, Handgranaten und Sprengkörper der Sicherheitspolizei abzuliefern.

Die Todesurteile der Standgerichte.

Die österreichischen Standgerichte setzten von morgens bis spät in die Nacht hinein ihre Tätigkeit fort. Zahlreiche Todesurteile wurden gefällt und auch vollstreckt, doch hat in einer Reihe leichterer Fälle der Bundespräsident von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht und Todesstrafen, die nach dem Gesetz nach drei Stunden durch Erhängen vollstreckt werden müssen, in langjährige Kerkerstrafen umgewandelt.

Reichsdeutsche Presse in Österreich verboten.

Das Bundeskanzleramt hat ein uneingeschränktes Verbot für die gesamte reichsdeutsche Presse auf die Dauer eines Monats vom 16. Februar bis 16. März erlassen. Das Verbot erstreckt sich ausnahmslos auf den Postversand und den Straßenverkauf sämtlicher reichsdeutscher Blätter.

Dollfuß „rechtfertigt“ sich.

Nichtstaugende Erklärungen vor der ausländischen Presse.

Bundeskanzler Dollfuß sprach vor der ausländischen Presse. Er führte u. a. aus: Die Ereignisse sind für alle, für die Regierung und das Volk, eine Überraschung gewesen, wenn auch nach Meldungen der letzten Zeit mit einer bewaffneten Aktion der Sozialdemokratie habe gerechnet werden müssen. Die Sozialdemokratie habe sich mit den demokratischen Einrichtungen nicht begnügt, sondern seit Jahren bereits die Vorbereitung für die Machtergreifung des Proletariats getroffen. Die Entwicklung des letzten Jahres, die mit der Ausschaltung der Parlamentspräsidenten begonnen habe, habe mit der Verschärfung der inneren Lage nichts zu tun. (!) Die Sozialdemokratie habe losgeschlagen, da ihre Führungsstellung innerhalb der Arbeiterschaft zu verschwinden gedroht habe.

Die gefallenen Opfer hätten Österreich vor einer furchtbaren, unübersehbaren Katastrophe gerettet. Dies sei, so sagte der Bundeskanzler weiter, die tragischste Woche seines Lebens gewesen. Die in der ausländischen Presse verbreiteten Zahlen über die Verluste seien falsch. Die Gesamtzahl der Toten betrage 239, die der Verletzten 628.

Hinrichtungen am laufenden Band.

Der vom Standgericht zum Tode verurteilte Schuhbinder, der Sekretär des Metallarbeiterverbandes, Stanek, ist durch den Strang hingerichtet worden. Damit sind bisher insgesamt sechs Todesurteile vollstreckt worden.

„Dollfuß ein ungeachteter Politiker“.

Die englischen Blätter zur Dreimächte-Erklärung.

Zu der französisch-italienisch-englischen Erklärung über die Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit liegen vorläufig nur vereinzelt vorsichtige Kommentare der englischen Presse vor. In politischen Kreisen sucht man zu betonen, daß die Erklärung für England keinerlei neue Verpflichtungen enthalte.

„Sunday Express“ sagt in einem Leitartikel, der Nationalismus von Dollfuß, der eigentlich kein Nationalist sei, werde durch ausländische Bajonette unterstützt und könne dadurch niemals erfolgreich sein. Das österreichische Volk verlange ein politisches Bündnis mit Deutschland und die Zeit werde kommen, wo es ein derartiges Bündnis haben werde.

„Sunday Dispatch“ schreibt: Ein Vergleich mit Dollfuß und seiner ungeachteten Behandlung der österreichischen Lage rückt den Reichskanzler in das rechte Licht. Die Ereignisse der letzten Woche haben die Möglichkeit gegeben, zwei Männer, die mit ähnlichen Aufgaben betraut sind, zu vergleichen. Die Tatsachen zeigen, daß in Europa ein Staatsmann ist, der fähig ist, in die gigantischen Ausmaße zu arbeiten, ein Mann, mit dem man rechnen muß und von dem man viel lernen kann. In Deutschland ist eine, daß ganze Leben einer großen Nation umwälzende Revolution beinahe ohne Blutvergießen durchgeführt worden, weil Deutschland einen Hitler hatte, einen Staatsmann, und nicht einen ungeachteten Politiker wie Dollfuß.

Ihre einzige Sorge:

Österreichs „Unabhängigkeit“.

Ein gemeinsamer Schritt der Mächte?

Große Beachtung findet in der englischen Presse die Pariser Meldung, wonach eine gemeinsame Erklärung

Vortwärts zu neuer Hilfe!

Aufruf zum Kampf gegen Not und Elend.
Die wirtschaftlichen Spitzenverbände veröffentlichen einen neuen Aufruf zur Förderung des Winterhilfswerkes. In dem Aufruf heißt es:
Auf dem Wege zum Ziele, allen deutschen Volksgenossen Brot und Arbeit zu verschaffen, sind im ersten Jahre der nationalsozialistischen Regierung gewaltige Erfolge erzielt worden. Aber noch ist das Heer der Arbeitslosen groß und die Not ihrer Familien würde noch größer sein, wenn nicht unter

Aufspannung aller Kräfte des gesamten Volkes das gewaltige Werk der Winterhilfe jene hilfsbedürftigen Volksgenossen vor den schlimmsten Auswirkungen des Hungers und der Kälte bewahrt hätte. Die gewerbliche Wirtschaft ist dem Rufe des Führers freudig gefolgt und hat fühlbare Opfer auf sich genommen, aber noch ist der Winter nicht zu Ende und

die Not dauert unermindert an.
Die wirtschaftlichen Spitzenverbände sind der Meinung, daß noch an vielen Stellen eine Steigerung der bisherigen Leistungen erwartet werden muß. Dies gilt insbesondere für solche Unternehmungen, die aus den bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung, aus den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und aus dem Konjunkturanstieg besondere Vorteile gezogen haben. Daher rufen die unterzeichneten Spitzenverbände alle von ihnen betreuten Kreise auf, zu prüfen, ob sie den bisher bereits geleisteten Opfern für die kommenden Monate ein besonderes Opfer folgen lassen können.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag. — Reichsverband der deutschen Industrie. — Zentralverband des Deutschen Bauf- und Bankiergewerbes. — Reichsverband der Privatversicherung. — Reichsverband des Deutschen Handwerks.

Berliner evangelische Jugend kommt zur SS.

Große Jugendkundgebung im Lustgarten.

Anlässlich der Eingliederung der Großen Berliner evangelischen Jugend in die Hitlerjugend marschierten die evangelischen Jugendverbände und die Hitlerjugend gemeinsam auf. Im Lustgarten versammelten sich etwa 25 000 Jugendliche. Von der Schloßrampe eröffnete Stadtführer Jakob die Veranstaltung. Jugendpfarrer Jakob würdigte das Einreihen der evangelischen Verbände in die große Jugendarmee des Führers.

Feste Bande harter Kameradschaft
werde die evangelische Jugend und die Hitlerjugend umspannen. Viele Jahre hindurch habe die evangelische Jugend ihre eigenen Rahmen mit Stolz getragen. Sie habe sie rein erhalten auch in Zeiten, als sich ringsherum der Schmutz und Sumpf eines verkommenen Staates gezeigt habe.

Sie habe ihre Rahmen nicht gefeuert vor irgendeiner anderen Bundesfahne, wohl aber fante sie sie jetzt ohne Scham vor der Fahne des Führers, vor Deutschlands Fahne, vor dem Symbol des Blutes und der Ehre.

Das Luther-Lied leitete zu der Ansprache des Gebietsführers Jakob über, der an den Opfertod so manches Hitlerjugenden erinnerte, der

sein Höchstes für die Gesamtheit gegeben habe. Er leitete daraus die Mahnung ab, sich in Einheit und Geschlossenheit in den Dienst dieser Gesamtheit und hinter den Führer zu stellen.

Das Hitlerjugendlied und Sieg-Weil-Rufe auf das Vaterland, den Führer und den Reichsjugendführer schlossen die Kundgebung ab.

Das Saargebiet gehört zum Reich.

Große Saarlandkundgebung in Koblenz.

In Koblenz tagten die Führer des Bundes der Saarvereine. Anlässlich dieser Zusammenkunft fand eine große Saarlandkundgebung statt. Der Saarbevollmächtigte der Reichsregierung, Vizekanzler von Papen, hielt eine Rede, in der er u. a. sagte: Wir sind der Ansicht, daß die Saarfrage keineswegs eine wirtschaftliche Frage ist. Im Gegenteil. Das

Saargebiet ist für uns nur eine Frage des Deutschtums.

Schon aus diesem Grunde kann die Reichsregierung niemals von sich aus einer Verschiebung der Abstimmung im Saargebiet zustimmen, sondern muß den größten Wert darauf legen, zu beweisen, daß diese Westmark des Reiches in ihrem Volkstum 100 Prozent deutsch ist und daß sie heim will zum Mutterlande. Europa und die Welt leiden seit dem Kriege unter der Unsicherheit des deutsch-französischen Verhältnisses. Für uns kommt keine andere Lösung an der Saar in Frage als die vollständige Rückgliederung des Saarlandes zum Reich. Eine Lösung auf der Grundlage des status quo ist keine Lösung, die den Frieden in sich trägt oder den Frieden für die Zukunft verbürgt.

Meine Aufgabe, die mir der Führer gestellt hat, ist, alle geistige und wirtschaftliche Kraft, alle Kräfte der Nation konzentrisch in das Ziel der Rückgliederung des Saargebiets einzuordnen.

Die Erzeugung des Saarlandes, die bisher in andere Länder ausgeführt wurde, muß wieder auf dem deutschen Binnenmarkt untergebracht werden. Die Frage des Güterausstausches, der Führung der Ausfuhrströme und der Tarifgestaltung stehen zur Behandlung. Sie eröffnen den deutschen Brüdern an der Saar die Möglichkeit, deutsche Rohle und deutsche Eisen aus dem Saargebiet unter gleich günstigen Verhältnissen auf den Markt zu bringen wie die Ruhrkohle.

Ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht allein für das Saargebiet, sondern auch für die angrenzenden Gebiete ist vorbereitet.

Damit Hand in Hand geht in diesem Gebiete der Ausbau der Landwirtschaft, mit einem Worte: die Reichsregierung ist bestrebt, die gesamte Saarproduktion im eigenen Raume unterzubringen. Endlich muß ich an die Pflicht erinnern, die uns allen obliegt: Das Mutterland kann unendlich viel für das Saarland tun, nicht nur, indem es die Brüder an der Saar in ihrem Kampf für ihr Deutschtum ermutigt, sondern auch indem jeder einzelne im Reich seine Pflicht erfüllt.

Erster deutscher Komponistentag

Ansprache von Staatssekretär Funk.

In feierlichem Rahmen wurde in der neuen Universitätsaula in Berlin der erste Deutsche Komponistentag eröffnet. Fast alle deutschen Tonkünstler von Bedeutung wohnten der Eröffnung bei, außerdem als Gäste zahlreiche bekannte Komponisten aus fast allen europäischen Staaten.

Nach einer musikalischen Einleitung eröffnete Staatssekretär Funk den ersten Deutschen Komponistentag. Er führte u. a. aus:

Als Beauftragter der Reichsregierung und des Präsidenten der Reichskulturkammer, des Reichsministers Dr. Goebbels, habe ich die Ehre und Freude, den ersten Deutschen Komponistentag zu eröffnen. Auch die deutsche Kunst, die Musik und die deutschen Künstler, die Musiker, waren in der Zeit eines art- und ziellosen Liberalismus mit seinen zerlegenden Tendenzen und mit seiner sezierenden Geistesarbeit völkisch fremd geworden und hatten den festen Boden des Volkstums verlieren müssen, weil es dieses Volkstum nicht mehr gab. Damit ist

nicht gesagt, daß dem deutschen Volke in der überwundenen Zeit die starken schöpferischen Talente fehlten. Aber diese wurden entweder von einer kleinen Gesellschaftsschicht zu großen äußeren Erfolgen getragen oder sie kamen im vernichtenden Ringen mit der eigenen Seele und mit der Volksseele nicht zur Entfaltung.

Der nationalsozialistische Staat will weder mit der Kunst wieder von vorn anfangen, noch will er die Kunst der Reaktion ausliefern, damit diese alles, was nicht kunst- und klügelfest ist, in die „Schreckenskammern“ sperrt. Es geht uns nicht um die Richtung der Kunst, sondern um die Art der Kunst! Die deutsche Kunst soll wieder im Volke wurzeln, in einem echten, reinen und starken Volkstum. Das Volk soll in der Kunst und der Künstler im Volke leben! Das ist die erste Aufgabe der nationalsozialistischen Kunstpolitik. Wird diese Aufgabe erfüllt, so werden wir in Deutschland wieder eine echte und große Volkskunst bekommen.

Die heroische Lebensauffassung des nationalsozialistischen Staates muß auch eine heroische Kunst gebären. In unserer Zeit gibt es keine Kunstmännchen mehr. Der Staat selbst muß der Mäcen der Künste und der Künstler sein. Er muß ihr Aufgaben stellen, die im Sinne und Geist des Staates liegen.

Um nun diese Aufgaben zu erfüllen und das künstlerische Schaffen anzuregen, zu fördern und zur Gestaltung zu bringen, hat das für die deutsche Kunstpolitik verantwortliche Reichsministerium, das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, eine Reihe von kunstpolitischen, organisatorischen und finanziellen Maßnahmen durchgeführt, die sich bereits in der kurzen Zeit ihres Bestehens zum Segen der Kunst und der Künstler auszuwirken beginnen. Zunächst galt es, die herrschende

Zersplitterung im Berufsleben der schaffenden Künstler zu beseitigen und das Partei- und Klüngelwesen in der Kunst auszumerzen.

Dies ist durch die Reichskulturkammergesetzgebung erreicht worden, die den Zusammenschluß aller geistig und

künstlerisch schaffenden Menschen zu einer geistigen Kultur-einheit darstellt. Durch die Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront in der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ werden wir erreichen, daß die

Gemeinschaft aller Schaffenden Wirklichkeit wird. Den deutschen Komponisten haben wir darüber hinaus noch durch besondere Maßnahmen den Schutz des Staates zur Förderung und Sicherung ihres Schaffens zuteil werden lassen. Die Reichsregierung hat am 4. Juli 1933 das Gesetz über die Vermittlung von Musikaufführungsrechten verabschiedet, das sich bereits in den sechs Monaten seiner Geltungsdauer auf das segensreichste für die deutschen Komponisten und die deutsche Musikwelt wie auch für ihre Beziehungen zu dem mit uns kulturell verbundenen Auslande ausgewirkt hat. — Seien Sie sicher, meine Herren, daß die deutsche Regierung auch weiterhin die Voraussetzungen dafür schaffen wird, daß der geistig und künstlerisch Schaffende, sofern er nur diesen Namen verdient, zu seinem Recht kommen und den Weg für seine Werke vorbereitet finden wird.

Die Rede des Staatssekretärs Funk wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Darauf nahm, stürmisch begrüßt, der Reichsführer des Berufsstandes der deutschen Komponisten,

Dr. Richard Strauß, das Wort.

Der schaffende Künstler brauche ein Recht und einen festen berufsständischen Rat, um sich ideell und wirtschaftlich behaupten zu können. Die Führer der großen revolutionären nationalsozialistischen Bewegung hätten verkündet, daß die Pflege der lebendigen Kunst keine Angelegenheit sei, die neben dem Staat liege und von ihm bestenfalls unter dem Gesichtspunkt einer gönnerhaften Wohltätigkeit behandelt werde, sondern daß sie Inhalt und Zweck der Staatsführung bilde. Dem gesunden Schaffen werde die Bahn freigemacht und dadurch das Kranke und Schädliche zum Verschwinden gebracht. Dabei sei

keinesfalls an eine Unterdrückung von Kunst-richtungen gedacht,

vielmehr vor allem an die Ausmerzung jener höchst unerfreulichen Erscheinungen, daß erbliches Kulturgut gewerbmäßig ausgeschlachtet und jämmerlich verschandelt werde. Richard Strauß gab dann Kenntnis von der organisatorischen Gliederung des Berufsstandes der deutschen Komponisten. Zu seinen direkten Beauftragten, die die Geschäfte der Reichsleitung zu besorgen haben, berief er Hugo Rasch, Gerd Körnbach und Dr. Julius Kopsch. In den

Führerrat
berief er Max Donisch, Willi Geisler, Professor Dr. Paul Graener, Professor Joseph Haas, Geheimrat Professor Dr. von Haussegger, Professor Paul Hindemith, Eduard Künnele, Professor Hans Pfitzner, Professor von Reznicek, Professor Clemens Schmalstich, Professor Dr. Georg Schumann und Professor Hermann Unger. Für den Großen Rat ernannte er 16 Vertreter der verschiedenen Fachgebiete. Weiter wurden Gauobleute eingesetzt, die das Musikleben ihres Gebietes zu beobachten und darüber der Reichsleitung zu berichten haben. Als Gauobleute wurden zunächst berufen: Karl Zander (Gau Berlin und Kurmark), Professor Hermann Unger (Gau Rheinland und Westfalen), Ludwig Luermann (Gau Nordmark) und Dr. Sachse (Gau München).

Der belgische König tödlich verunglückt

Der belgische König tödlich abgestürzt.

Während einer Bergbesteigung bei Namur.

Der König der Belgier, Albert I., ist bei einer Bergbesteigung in der Nähe von Namur tödlich verunglückt.

König Albert, der ein leidenschaftlicher Bergsteiger war, hatte sich in einem von ihm selbst gesteuerten Kraftwagen, nur von seinem Kammerdiener begleitet, in die Nähe von Namur begeben. Der König verließ dann den Wagen und erklärte dem Diener, daß er den etwa 200 Meter hohen Felsen Marche-les-Dames besteigen wolle



Albert I., König der Belgier.

und in etwa einer Stunde wieder zurück sein werde. Als jedoch der König nach der angegebenen Zeit nicht zurückgekehrt war, wurde der Kammerdiener unruhig und telephonierte von der nächstgelegenen Ortschaft aus, nachdem

er zunächst vergeblich nach dem Monarchen gesucht hatte, nach Brüssel, von wo sofort eine Hilfspedition abging. Gegen 2 Uhr früh fand dann die Expedition, die von Ortskundigen und Gendarmerie unterstützt wurde,

König Albert am Fuße eines Felsens tot auf. Die Leiche wies am Nacken eine schwere Verletzung auf.

Nach den ersten Feststellungen scheint der Tod auf der Stelle eingetreten zu sein. — Über den Todessturz König Alberts werden noch folgende weitere Einzelheiten bekannt: Der Sturz scheint

aus einer Höhe von zwölf Meter direkt auf die unter dem Felsen vorbeiführende Straße Namur-Marche-les-Dames erfolgt zu sein. An der Unglücksstelle ist die Straße sehr eng. Die Felsen erreichen teilweise eine Höhe bis zu 200 Meter. Der König suchte, oft, wenn seine längere Abwesenheit von Brüssel nicht möglich war, die landschaftlich sehr reizvolle Gegend bei Namur auf, wo er, meist ganz allein, längere Fußwanderungen und kleinere Felsbesteigungen unternahm.

Prinz Leopold, der augenblicklich in der Schweiz weilte, ist sofort telegraphisch verständigt worden. Bis zur Vereidigung des neuen Königs übernimmt der Ministerrat die Regierungsgeschäfte.

Das Beileid der Welt.

Der Reichspräsident, der Reichskanzler und die Reichsregierung haben zum Tode des belgischen Königs ihr Beileid zum Ausdruck gebracht. — Besonders stark ist die Anteilnahme in Frankreich. Das bringen die Pressestimmen zum Ausdruck. „Frankreich vor allem wird dadurch betroffen“, schreibt „Paris Midi“. Der König und sein tapferes Volk standen in der tragischen Stunden, die wir durchlebt haben, an unserer Seite. Er genoss in Frankreich eine ungeheure Volkstümlichkeit. Im „Intransigent“ heißt es: Frankreich wird den Tod des Königs wie eine nationale Trauer empfinden. Es vergißt nicht, welches Gewicht der Degen Albert I. in die Waagschale des Krieges geworfen hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Präsident der Republik, Lebrun, Frankreich bei der Beisetzung vertreten wird.

Das bisherige Aufkommen an Ehestandshilfe der Vedaen. Diese Tatsache bedingt, in der Erteilung von Ehestandsdarlehenbedeuten eine

Unterbrechung bis zum 31. März
eintreten zu lassen. Um jede unnütze Belastung der Verwaltung zu vermeiden, wird gebeten, jeden Versuch auf vorzeitige Erlangung des Ehestandsdarlehenbedeuten zu unterlassen.

Diese Maßnahme ist durch die gegebene finanzielle Lage und somit durch die allgemeinen Interessen des Volksganzen bedingt. Wer vom wahren Volksgemeinschaftsgeist durchdrungen ist und infolgedessen in allen Dingen seines Lebens das eigene Ich den allgemeinen Interessen des Volksganzen unterordnet, dem wird der Bescheid über die Gewährung des Ehestandsdarlehen im April nicht weniger willkommen sein als heute.

In der Bearbeitung der Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarlehen tritt eine Störung nicht ein. Mit der Erteilung von Bescheiden wird am 1. April 1934 wieder begonnen werden.

Es ist in Aussicht genommen, in der Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 rund 250 000 Ehestandsdarlehen zu gewähren.

Oberste NSDAP-Stellen gleich oberste Reichsbehörden.

Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, gibt Reichsjustizminister Dr. Gürtner in einem Rundschreiben an die Landesregierungen, in dem er sich mit der Frage beschäftigt, inwieweit Auskunft aus den Strafregistern über Verurteilungen zu geben ist, die der beschränkten Auskunft unterliegen, der Auffassung Ausdruck, daß die obersten Stellen der Parteileitung der NSDAP (die Reichsleitung und der Verbindungsstab) den obersten Reichsbehörden gleichzustellen sind und daher schon jetzt ein Recht auf unbeschränkte Auskunft haben. Im übrigen werde die Frage der Auskunftserteilung im Rahmen der allgemeinen Strafrechtsreform zu erörtern sein.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 19. Februar 1934.

Flaggen halbmast am Heldengedenktag!

Die Reichsregierung hat angeordnet, daß am Heldengedenktag, dem 25. Februar, sämtliche Dienstgebäude des Reiches, der Länder und Gemeinden sowie die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen halb mast flaggen.

Diese Anordnung wird hiermit den Behörden amtlich mit dem Hinzufügen bekanntgegeben, daß eine schriftliche Mitteilung der Anordnung an sie nicht ergeht.

Der Frühling naht mit Brausen.

Überall Vorboten des Lenzes.

„Schneeglöckchen läuten den Frühling ein!“ Ist es schon so weit, oder tritt der Winter noch einmal seine Herrschaft an? Aus verschiedenen Teilen des Reiches werden bereits Frühlingsschoten gemeldet. So konnte man in Schleswig-Holstein große Schwärme von Wildgänsen beobachten, die bereits aus dem Süden zurückkehren. Die Ankunft der Stare wird aus vielen Gegenden angezeigt. In Lauenburg an der Elbe aber steht der Winterling, eine in Deutschland nur ganz vereinzelt vorkommende Wildpflanze, in voller Blüte. Anscheinend ist der Frühling sogar schon

in die Hühnerställe eingebrungen.

Denn einem ostfriesischen Bauern liegen jetzt infolge der milden Witterung sieben Hühner an einem Tage acht Eier. Das ist allerhand. Unter diesen sieben Hennen war also sogar ein Doppelverdiener. Wenn das so weitergeht, gibt's billige Omelette.

—* **Herabsetzung der Versicherungspflichtgrenze der Angestelltenversicherung.** Zu der Rechtsfrage hinsichtlich des Zeitpunktes, an dem die Angestellten, deren Gehalt durch die Herabsetzung der Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung (von 8400 RM auf 7200 RM) über dieser liegt, aus der Angestelltenversicherung ausscheiden, hat das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte folgenden Bescheid herausgegeben: Durch das Gesetz vom 7. Dezember 1933 (RGBl. I, S. 1039) ist die Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung vom 1. Januar 1934 an auf 7200 RM jährlich festgesetzt worden. Versicherte, deren Entgelt am 1. Januar 1934 diesen Betrag übersteigt, scheiden daher mit diesem Zeitpunkt aus der Versicherungspflicht aus. Infolgedessen scheiden Versicherte, deren Entgelt infolge Gehaltserhöhung vom 1. Januar 1934 an oder nach dem 1. Januar 1934 7200 RM jährlich übersteigt, gemäß § 3 Absatz 2 des Angestelltenversicherungsgesetzes erst mit dem ersten Tage des vierten Monats nach dem Ueberschreiten der Versicherungspflichtgrenze aus der Versicherungspflicht aus.

—* **Regimentsgeschichte der Paderborner Reserve erscheint.** Die Drucklegung der Geschichte des Regiments, das im großen Kriege so ruhmvoll an die Tradition des aktiven Paderborner Regiments anknüpfen konnte, ist nunmehr geendet und wird wahrscheinlich im April erfolgen. Dem Reichsarchiv liegt zur Zeit der Entwurf der Geschichte zur Begutachtung vor. — Auf einer kürzlich stattgefundenen Tagung des Bundes ehemaliger Offiziere des Regiments wurde beschlossen, zusammen mit dem Bochumer Verein die zur Tradition gewordene Gedenkfeier zu begehen. In diesem Jahre fällt sie zum 20. Male der Gründungstag des Regiments. Aus diesem Anlaß wurde beschlossen, diese Feier zu einer Wiedersehensfeier der Reservekadetten auszugestalten. Der Erinnerungstag wird im September in Bochum stattfinden.

Halver

—m **Einen Unfall durch Unvorsichtigkeit** erlitt ein etwa 5-jähriger Junge auf der Berlinerstraße in Halver, der allerdings noch einmal glücklich verließ. Als ein Pferdewagen gegenüber der Metzgerei Schmale fuhr, sprang der Junge vom Bürgersteig in einer lieben Wohngegend hinter den Wagen. Entgegen kam jedoch im gleichen Moment ein Auto und ehe man sich versah hatte das Auto den Jungen zu Boden geworfen. Der Fuhrmann wie auch der Wagenführer sprangen sofort hinzu und trugen den Kleinen in das nahe Haus, wo man die Verletzungen untersuchte und stellte fest, daß nur Hautabschürfungen und leichte Blaterrgüsse vorhanden waren. Nur der Gesichtsgewand des Wagenführers war es zu danken, daß der Junge nicht überfahren wurde, da der mit vollster Kraft abstoppte und den Wagen auch gleich zum Halten brachte. Der Junge war von einem Kotschlag getroffen worden. Den Kleinen Straßenbummlern kann man nicht genug Warnungen geben, immer wieder hängen sie sich an

Fahrzeuge an oder laufen vor ankommenden Autos über die Straße.

—m **Ein Luftballon** wurde gestern zur Mittagszeit hier gesichtet. Der Segler der Luft steuerte aus westlicher Richtung kommend, unserem Orte zu. Der Rebell ließ jedoch eine lange Sicht nicht zu und so entschwand er wieder schnell den beobachtenden Blicken.

—m **Die Christliche Gemeinschaft Halver** hatte am Sonntag nachmittag anschließend an die Bibelstunde ihre Jahreshauptversammlung, die vom Gemeinschaftsleiter Carl Trück sen. eröffnet und geleitet wurde. In seinem Bericht deutete Carl Trück besonders auf die Schwierigkeiten hin, die immer wieder durchzumachen seien und könne man hier nur dankbar für das was Gott in seiner Gnade an uns getan hätte zurückblicken und voller Vergnügen unsere Unzulänglichkeit erkennen. In besonderer Weise sei auch dafür zu danken, daß ein neues Regiment eingezo-gen und nicht der brutale Kommunismus hier wie in Rußland die Herrschaft aufzulegen konnte. Noch hat Gott Gnadenzit gegeben. Dann schilderte er eingehend das Jahr mit seinen Veranstaltungen und dem Auszug an die Glöckchenstraße. Ebenfalls wurde die Gemeinschaftskonferenz in Gocking besucht und alles war unter dem Segen Gottes ein reicher Gewinn. Der Kassenbericht zeigte ein gutes Bild und konnte dem Kassierer Birchs auf Grund der Prüfung Entlastung erteilt werden. Es wurden noch weitere interne Vereinsangelegenheiten beraten und wurde dann die Versammlung mit Gesang und Gebet geschlossen.

—m **Der Wassersport Mühlenstraße** hatte am Samstagabend seine Mitglieder zu einer Versammlung mit anschließendem gemütlichen Zusammensein in das Hensburgische Lokal eingeladen. Daß Adolf Hitlers Gedanke: „Volksgemeinschaft“ unter der Vereinigung schon tiefe Wurzeln geschlagen, bewies der überaus zahlreiche Besuch. „Et woar so voll as im Jmesbicken“. Vorsitzender Fritz Starke dankte allen für ihr Erscheinen, damit sei das rege Interesse für Wassersport Mühlenstraße unter Beweis gestellt. Der Abend sollte dem gegenseitigen Gedankenaustausch über die bevorstehende Schwimm Saison gelten. Man wolle deshalb zuerst die Arbeit vor das Vergnügen stellen. „Die Ausgestaltung des Sommerfestes“ stand zur Tagesordnung. Vorsitzender gab dazu einen Vorschlag des Mitgliedes Fritz Hüttebräuder bekannt, der dahin ging ein Fest zu feiern, daß den ganzen Tag über dauere. Der Vorschlag wurde akzeptiert. Das Programm würde sich dahin abwickeln: Morgens Wettschwimmen, Gemeinames Mittagessen (Eintopfgericht) am Strandbad. Dadurch erhalten die Hausfrauen auch mal einen freien Tag. Nachmittags: Fortsetzung der Wettkämpfe und sonstiges Drum und Drann. Man wähle gleich eine Kommission, bestehend aus Fritz Hüttebräuder, Fritz Staud, Fritz Stamm, Ernst Stamm, Wilhelm Werthmann, Hugo Brininghaus, Frau Ernst Schreiber, Fräulein Elise Himmen und Fräulein Hilde Wiegand. Erstgenannter übernimmt in der Kommission den Vorsitz. Nachdem Fritz Starke an alle Mitglieder den dringenden Appell gerichtet hatte, zu allen Arbeiten, die die Instandsetzung des Strandbades erforderten (die im Vorjahre begonnenen Veränderungen sind noch nicht abgeschlossen) doch restlos anzutreten, leitete ein Klavierkonzert zum gemütlichen Teil des Abends über. Ein von der Jungschwimmerin Herta Starke vorgetragener Prolog wußte den harmonischen Gleichklang unter den Anwesenden hervorzuzaubern. In diesem Wettbewerb wurde man nicht müde durch ernste und heitere Vorträge, auch in Halverich Platt, den Faden der Unterhaltung nicht abreißen zu lassen. Das gesprochene Wort verband gemeinsamer Gesang, Heimat- und Volkslieder. Alles in allem hat der Abend gezeigt, daß die Vereinigung „Strandbad Mühlenstraße“ die Worte Volksgemeinschaft — Nächstenliebe, die Albert Funke in den Mittelpunkt seiner poetischen Rede stellte, in die Tat umzusetzen versteht.

—m **Am Samstagabend** tagte der Wassersport Eichholz zur üblichen Jahreshauptversammlung im Lokal Cleber-Eichholz. Eröffnet wurde die Tagung gegen 8.30 Uhr durch den Vorsitzenden Max Alte. Die Niederschrift der letzten Versammlung fand nach ihrer Verlesung die Genehmigung. Vom Versammlungsleiter wurde ein ausführlicher Jahresbericht gegeben. In zwei Generalversammlungen, 2 außerordentlichen Generalversammlungen und 5 Vorstandssitzungen ist das Geschäftliche der Vereinigung erledigt worden. Die Instandsetzungsarbeiten der Strandbadanlage, insbesondere die Abdichtung des Dammes haben gute Fortschritte gemacht. Besonders wurde die Arbeitsleistung des Mitgliedes Ewald Nieding-Eichholz hervorgehoben. Ein besonderer Dank ist ihm durch seine Ernennung zum Ehrenmitgliede zuteil geworden. Trotz der außerordentlichen finanziellen Opfer, die das letzte Jahr erforderten, konnte der vom Kassierer Willi Eckhardt vorgetragene Kassenbericht noch als günstig angesprochen werden. Kassenprüfer Hugo Althaus und Willi Buschhaus fanden nichts zu erinnern. Dem Kassierer ist unter Ausdruck des Dankes Entlastung erteilt. Sämtliche ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Zur Entlastung des Vorsitzenden Max Alte wurde ihm Hugo Althaus sen. als persönlicher Stellvertreter Führer beigegeben. Für einen am 14. April stattfindenden gemütlichen Abend wählte man eine zehngliedrige Vergnügungskommission. Zur Ausschmückung der Strandbadanlage stiftete ein Mitglied Fahnen und Wimpel. Nach Erledigung einiger weniger wichtiger Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung, die einen zufriedenstellenden Besuch aufzuweisen hatte.

—m **Hauptversammlung des Landwehrvereins Halver.** Am gestrigen Sonntagnachmittag fand im Vereinslokal Fasbender die Hauptversammlung des Landwehrvereins statt. Der Vereinsführer Corn. Schürmann eröffnete dieselbe mit begrüßenden Worten und machte anschließend die Tagesordnung bekannt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er des Rücktritts und Hinscheidens des verdienten Führers des Kyffhäuserbundes General von Horn, deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Zu Punkt 1: Jahresbericht, machte Kam. Schürmann der Versammlung die Mitteilung, daß er als Führer des Vereins bestätigt sei, und daß er seine Mitarbeiter (Beirat) ernannt habe, außer den bisherigen Vorstandsmitgliedern habe er weiter berufen die Kameraden C. Manke, Paul Starke, Walter Wehland, Fritz Schulte und Emil Fernholz. Aus dem anschließenden Jahresbericht ist zu erwähnen: Es haben stattgefunden 1 Hauptversammlung, 1 außerordentliche Hauptversammlung und 12 Vorstandssitzungen. Am Volkstrauertag und an den Jubelfeiern der Nachbarvereine Brügge und Meinerzhagen habe der Verein teilgenommen. 12 Kameraden habe der Tod im verfloßenen Vereinsjahre aus unseren Reihen genommen. Das Andenken wurde durch ein stilles Gedenken geehrt. An der Einäscherung des verstorbenen Kameraden Sanitätsrat Köhler habe der Verein sich nur mit einer Fahnendeputation beteiligt. Dies sei der Wunsch der Angehörigen gewesen, da

die beschränkten Raumberhältnisse eine große Beteiligung nicht zugelassen hätten. Das vom Verein eingerichtete Kleinfallüberziehen habe nur eine schwache Beteiligung aufzuweisen gehabt, so daß es einstellend eingestellt werden mußte. Dasselbe soll in nächster Zeit fortgesetzt werden, er hoffe, daß dann eine bessere Beteiligung stattfinde. Das Stiftungsfest habe im vergangenen Jahre voll befriedigt. Streifte den Lichtbilder-Vortragabend des Obersten Kaser. Im abgelaufenen Jahre seien 2 Kameraden für 50-jährige Mitgliedschaft das goldene Vereinskreuz verliehen und zu Ehrenmitgliedern ernannt. 6 Kameraden konnte das silberne Kreuz für 25-jährige Mitgliedschaft an die Brust geheftet werden. Anschließend erstattete Rechnungsführer Kam. Rud. Filling den Kassenbericht. Die Einnahme und Ausgabe balancierten in Höhe von 3320,74 RM, durch die vielen Sterbefälle im verfloßenen Jahr sei die Kasse stark in Anspruch genommen worden. Durch die Auslösung einer Kriegaanleihe und Aufwertung sei die Kasse gestärkt worden, so daß der bisherige Beitrag von 5 RM vorläufig beibehalten werden könne. Im Namen der Rechnungsprüfer teilte Kam. Schönebeck mit, daß die Prüfung keinerlei Beanstandung ergeben habe, und beantrage Entlastung, die der Führer dann auch unter Dankesworten für die treue Pflichterfüllung aussprach. Er machte dabei die Mitteilung, daß alle rückständigen Beiträge sofort zu zahlen seien, wer mit den Beiträgen längere Zeit im Rückstand bleibe, habe sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Ein zweimaliges Kassieren finde für die Folge nicht mehr statt. — Die eingetroffenen Abzeichen des Kyffhäuserbundes und das Jahrbuch wurden an die Kameraden zum Kauf angeboten. — Dann machte Kam. Corn. Schürmann der Versammlung die Mitteilung, daß der Verein am nächsten Sonntag, dem Volkstrauertage, geschlossen am Kirchgang teilnehme und im Anschluß an den Kirchgang am Ehrenmal einen Kranz zum Gedächtnis der gefallenen und verstorbenen Kameraden niederlege. Das diesjährige Stiftungsfest soll am Samstag, dem 30. Juni in vorjähriger Weise begangen werden. Die Ausgestaltung und die Musikfrage wird der Vereinsführer mit seinem Beirat übernehmen. Unter Verschiedenes wurden noch einige interne Vereinsangelegenheiten beraten und erledigt. Mit einem Sieg Heil auf den Protektor des Kyffhäuserbundes Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Reichsführer Adolf Hitler wurde die gutbesuchte Versammlung geschlossen.

—m **Die Hauptversammlung der Kranken- und Sterbekasse Halver** fand gestern nachmittag im Fasbenderischen Lokale statt. Vorsitzender Wilhelm Spieß gab nach üblicher Begrüßungsworten den Jahres- und Kassenbericht. Der Mitgliederbestand ist augenblicklich 143. Im verfloßenen Jahre sind durch Tod ausgeschieden: Wilhelm Crone sen., Wilhelm Dahlhaus, Andreas Gutberlet, Hermann Heben-dehl und zwei Ehefrauen: Frau Wilhelm Crone-Halver und Frau Fritz Schulte-Langenscheid. Der Verstorbenen wurde ehrend gedacht. Der Kassenbericht wies in Einnahme 1825,37 RM und in Ausgabe 1436,87 RM (darunter 280 RM Sterbegelder und 675,90 RM Krankengelder) auf. Der Vermögensnachweis beziffert sich wie folgt: Ende 1932 1937,45 RM, Ende 1933 2287,12 RM, Vermögenszunahme 349,67 RM. Hinzukommen noch 1,36 RM Zinsen eines alten Sparkassenbuches (Kösterische Stiftung) vom 1. 1. 34 bis 15. 2. 34. Die Kasse war rechnerisch geprüft. Revisionsbericht erstattete Otto Bies, der Entlastung des Gesamtvorstandes beantragte. Sie wurde erteilt. Aus dem Vorstand schieden turnusmäßig aus: Vorsitzender Wilhelm Spieß, Labenschreiber Ernst Piepenstock und die Beisitzer Conrad Jßel I und Martin Bies. Es erfolgte einstimmige Wiederwahl. Leistungen und Beiträge bleiben bestehen. Der Behörde soll ein Antrag betr. Satzungsänderung einge-reicht werden. Schiedsmänner, Krankenbesucher und Rechnungsprüfer wurden wiedergewählt. Mit einer dringlichen Mahnung zur Werbung junger Mitglieder schloß der Vorsitzende gegen 6 Uhr die Versammlung.

—m **Deddinghausen. Werabend des deutschen Jungvolks in der H.-J.** Gestern nachmittag um 5 Uhr veranstaltete das Jungvolk von Hoesfeld-Deddinghausen im Saale „zum deutschen Eck“ einen Werabend. Zu Anfang wurde das Lied „Unsre Fahne flattert uns voran“ gesungen. Diesem folgte die kurze Begrüßungsansprache eines Hitlerjungen. Nun wurde den zahlreich Erschienenen in Spiel und Wort das Leben des Jungvolks vor Augen gestellt, was sie lernen und wie sie sich ver-gnügen. Dann bot sich den Augen der Zuschauer auf der Bühne ein lustiges Schattenspiel „Der Schneider in der Hölle“, welches besonders bei den kleineren reichen Beifall erntete. Die Pausen wurden durch Musikdarbietungen ausgefüllt. Die kleine Aufführung „Sergeant Schneidig und Rekrut Töpel“ rief allgemeinen Beifall hervor und stärkte die Lachmuskeln der Zuschauer. Nachdem noch einige Lieder gesungen wurden, fand eine lustige Verlosung statt, und mit einem kleinen Tänzchen wurde dieser schöne Abend beschlossen.

—m **Gruppe Garthausen der Hitlerjugend und Bund deutscher Mädel** brügge beschloßen ihre Wanderung nach Halver gestern morgen mit einem Besuch des Gottesdienstes hier selbst.

Brügge

—m **Einen sehr bedauerlichen Unfall** erlitt der 76 Jahre alte K. B. aus Ahelle, der sich auf dem Nachhausewege von einem Besuch eines Feuerwehrkameraden befand, indem er einem Auto ausweichen wollte, daß er erst im letzten Augenblick bemerkte. Er sprang recht hastig zur Seite, wobei er zu Fall kam und sich nicht allein wieder fortbewegen konnte, da er sich ernstlich verletzt hatte. Leute der Wach- und Schließgesellschaft fanden den so verunglückten und brachten ihn nach seiner Behausung, wo er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Kierspe

—m **Die Ortsgruppe Kierspe des DSV.** hatte am vergangenen Freitag ihren Pflichtabend im Vereinsheim Bastian-Kierspe-Vhf. Der Vertrauensmann Alfred Benninghaus begrüßte neben den zahlreich erschienenen Mitgliedern insbesondere den Ortsgruppenleiter Fritz Kuhbier der NSDAP Kierspe, den Ortsgruppenleiter Schröder der NSDAP Kierspe-Vhf., sowie den Referenten des Abends, Kollege Kastenbein aus Düsseldorf. In einem außerordentlich lehrreich und fachlichen Referat verbreitete sich der Berufs kamerad und Kreisgeschäftsführer Kastenbein über das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Nachdem er zunächst auf den Fortfall des bisherigen Betriebs-rätegesetzes, des Gesetzes über die Tarifvertragsordnung usw. hingewiesen hatte, erläuterte er den Sinn des neuen Gesetzes, und wies darauf hin, daß in demselben für Unter-nehmer und Gesolgenschaft ungeahnte Möglichkeiten enthalten seien, wenn wir es so erfassen wie es gemeint ist. Das Gesetz soll dienen der Erfüllung der Betriebszwecke und im Interesse des gemeinsamen Nutzens für Volk und Staat. Im Anschluß an diese mit großem Beifall aufgenommene Ausführungen gab der Vertrauensmann Alfred

Benninghaus einen Bericht über die in Offen stattgefundene Gautagung. Auf Wunsch aus der Versammlung sprach der Kreisgeschäftsführer alsdann noch über die Verringerung des Gesetzes über die Angestelltenversicherung. Wenn die Leistungen auch etwas gesunken seien, so würde man diese Ermäßigung aber durch die damit gleichzeitig geschaffene größere Sicherheit gerne in den Kauf nehmen. Nachdem der Referent alsdann noch über die neue Bildung der Deutschen Angestelltenversicherung gesprochen hatte, schloß der Vertrauensmann die Versammlung mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer und wurde hierauf gemeinsam das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen.

Der Kiersper Landwehrverein hielt am Sonntag nachmittag um 3.30 Uhr im Berliner Hof seine Jahresversammlung ab, die von dem Vereinsführer Heinrich Plate eröffnet und geleitet wurde. Derselbe begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gedachte in seiner Ansprache kurz der Ereignisse des 30. Januar 1933, als unser greiser Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg dem jungen Führer Adolf Hitler die Geschicke unseres Vaterlandes in die Hand legte. Ihn zu Ehren brachte die Versammlung ein dreifaches Sieg Heil aus. Aus dem alsdann folgenden Jahresbericht war zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre 3 Vorstands- und 2 Generalversammlungen stattgefunden haben. An Unterstützungen waren im Vorjahre RM 620.— ausbezahlt worden. Kam. Anton Narozny hatte das seltene Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Leider habe auch der Tod im abgelaufenen Jahre seine Ernte in den Reihen der Kameraden gehalten. Gestorben sind: Wilhelm Lohmann (Altveteran), Ernst Kaiser, August Cleber, August Schmalenbach und Johann Becker. Sodann ist der langjährige verdiente Leiter des Kiersper Landwehrvereins, General von Horn zur großen Arme abberufen worden. Die Versammlung ehrte das Andenken dieser Verstorbenen durch Erheben von ihren Sitten. Der Kassenbericht erstattete der Kassierer Kam. Gustav Busch. Die Kassenverhältnisse sind als gut und geordnet anzusehen, und wurde Entlastung erteilt, wobei dem Kassierer noch besondere Worte des Dankes gesollt wurden. Den Punkt Festangelegenheit stellte man bis zur Versammlung gegen Mitte dieses Jahres zurück. Kamerad Bremde gab einen ausführlichen Bericht über die Delegiertentagung in der Erholung in Lützen. Einige kleinere Punkte fanden in der weiteren Besprechung noch ihre Erledigung. Bei einem eintretendem Sterbefall soll von den betr. Bezirkskameraden in Zukunft sofort Bericht erstattet werden. Gegen 5.30 Uhr konnte die Aussprache mit einem dreifachen Sieg Heil auf das weitere Gedeihen des Vereins geschlossen werden.

Jahresversammlung des Turnvereins Kierspe 1879. Am Sonntag nachmittag fand im Hotel Berliner Hof die Jahresversammlung des Turnvereins statt. Der Vereinsführer Albert Vollmann gedachte in seinen Begrüßungsworten der überwältigenden Ereignisse des vergangenen Jahres und brachte ein dreifaches Gut Heil auf die Deutsche Turnerschaft und unseren Volkskanzler Adolf Hitler aus. Sodann legte der Vereinsführer sein Amt in die Hände des Vereins zurück. Nach erfolgter einstimmiger Wiederwahl erklärte er sich bereit, den Posten weiter im Sinne der großen Sache auszuführen. Anschließend hielt Turnwart Ewald Zöllner einen längeren Vortrag über die Bedeutung des Turnens in der Nation. Er gedachte hierbei auch insbesondere der Verdienste, die unser Reichskanzler um die deutsche Turnerschaft hat. Mit der Aufforderung zum gemeinsamen Gesang der dritten Strophe des Deutschlandliedes schloß er seine Ausführungen. Den Jahresbericht erstattete Oberturnwart Otto Meißner in sehr erschöpfender Weise. Erwähnenswert sind daraus vor allem die neu gezogenen Bezirksgrenzen. Der Verein hat sich an sämtlichen nationalen Feiern des Vorjahres beteiligt. Von den Veranstaltungen steht das Jubiläums-Bezirksfest im Vordergrund, das allerdings leider verregnete. Sodann wurde eine Sternwanderung unternommen. Das 25jährige Bestehen der Turnhalle fand durch eine kleine Feier seine Würdigung. Das Winterfest am 2. Weihnachtstage war wieder ein voller Erfolg. Aus dem Bericht über die einzelnen Abteilungen fand besonders die Spielabteilung, sowie deren Leiter Walter Winter Anerkennung für die geleistete Arbeit. Durch Tod verlor der Verein die Turnbrüder Erich Schröder, August Schmalenbach und August Schramm. Das Gedenken derselben wurde in üblicher Weise geehrt. Ueber die Kassenverhältnisse berichtete der Kassierer Willi Fischer. Einschließlich eines Bestandes am 1. Januar 1933 von RM 154,45 betrug die Einnahme RM 1981,71, die Ausgabe RM 1859,96, sodaß am Jahreschluß ein Kassenbestand von RM 121,75 zuzüglich eines Sparkassenguthabens von RM 152,12 vorhanden war. Da aber in der Einnahme eine Entnahme aus der Sparkasse von RM 180.— vorhanden war, so erlitt das Vereinsvermögen im vergangenen Jahre eine Einbuße von RM 250.—, die auf den Festschlag des verregneten Bezirksfestes zurück zu führen ist. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Unter Festlichkeiten beschloß man, am Sonntag, den 15. April einen Elternabend zu begeben. Wegen der eventuellen Feier eines Stiftungsfestes soll in der Jubiläumsversammlung Beschluß gefaßt werden. Am Himmelfahrtstag wird eine Gökswanderung unternommen, die Gestaltung übernimmt die Vorturnerschaft. Oberturnwart Meißnerjahn wies auf das in der Zeit vom 5.—8. Juli in Minden stattfindende Turnfest des Gau in Minden hin. Der

Verein ist in Zellen- und Blockwarte eingeteilt. Der Kassierer Fischer gab die genaue Einteilung bekannt. Für die Folge soll in den einzelnen Abteilungen für einen regeren Turnbetrieb gewonnen werden. Auch wurde den Mitgliedern eine pünktlichere Beitragszahlung zur Pflicht gemacht. Zum Schluß sprach der Vereinsführer den technischen Leitern, dem langjährigen Kassierer Fischer, dem Schriftführer Widenbach für Übernahme des Postens sowie dem stellvert. Führer Gustav Bauhoff seinen Dank für die treue Mitarbeit aus und schloß die Versammlung mit einem dreifachen Gut Heil auf den Turnverein Kierspe und die Deutsche Turnerschaft.

pn. Hagen Neuregelung des öffentlichen Büchereiwesens. Die zuständige Beratungsstelle für Westfalen nach Hagen gelegt. Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat für Preußen eine Neuregelung des volkstümlichen Büchereiwesens in die Wege geleitet. Die Beaufsichtigung und Kontrolle der Arbeitsweise aller öffentlichen Büchereien erfolgt von der für den Bezirk zuständigen Beratungsstelle für das öffentliche Büchereiwesen in Hagen (Westf.) Badstr. 5, deren Leiter Büchereidirektor Dr. A. Ungermann ist.

pn. Hagen. Dem Chaos entronnen. Im Rahmen einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe des Kampfringes der Deutsch-Österreicher im Reich hielt ein junger österreichischer EM-Mann aus Steiermark, der in Hagen geboren ist, einen kleinen Vortrag über die Schreckensverhältnisse im Volkstum Österreich. Der junge Mann, der fälschlicher Weise von Heimwehrleuten wegen nationalsozialistischer Flugblattverteilung angezeigt wurde, erhielt von den einseitigen Gerichtsbehörden eine Gefängnisstrafe zuerkannt. Um der ungerechtfertigten Strafe zu entgehen floh er aus Österreich und kam am 12. d. M. sicher auf deutschem Boden an. Augenblicklich hält er sich bei Verwandten in Hagen-Boele auf. Er steht unter dem Schutz des Kampfringes der Deutsch-Österreicher, der sich seiner warm angenommen hat.

pn. Hagen. Der Kampf gegen Verbrecher. Zum Wohnheitsverbrecher erklärt und in Sicherungsverwahrung genommen. Durch das Gesetz vom 24. 11. 33, wonach Wohnheitsverbrecher in Sicherungsverwahrung genommen werden können, ist das Verhüttungsprinzip des früher ausschließlich betonten Verfolgungsgedankens in den Vordergrund der kriminalpolizeilichen Tätigkeit gestellt worden. Schon verschiedentlich wurden bei den Strafgerichten in Hagen Verbrecher abgeurteilt und über sie nach Verbüßung der Strafe, die Sicherungsverwahrung ausgesprochen. Zum ersten Male mußte sich aber gestern das Schöffengericht III mit der ungewöhnlichen Frage befassen, einen Menschen nach Würdigung seiner bisherigen Straftaten für einen Wohnheitsverbrecher zu erklären oder nicht. Auf Grund des Gesetzes vom 24. 11. 33 Artikel 5 hatte der Staatsanwalt den Antrag gestellt, den 33jährigen Elektriker Wilhelm Bettenhausen für einen Wohnheitsverbrecher zu erklären und ihn in Sicherungsverwahrung zu nehmen, trotzdem Tat und Verurteilung vor dem 1. 1. 34 lagen. B. hatte seine letzte Straftat im Vorjahre begangen und ist auch für seine Tat verurteilt worden. Am 12. April 1934 läuft seine Strafe ab und er mußte dann entlassen werden. Durch den vorliegenden Antrag will die Staatsanwaltschaft die Entlassung verhüten. B. soll nicht mehr auf die Menschheit losgelassen werden. Sicher eine bittere Pille für den Angeklagten, der sich sicher auf die baldige Freiheit freut. Aber wie sein Strafregister nachweist, hat er sich trotz größter Milde und trotz harter Strafe nicht bekehren lassen und hat den Weg des Verbrechens nicht verlassen. B., der erst 32 Jahre alt ist, kann auf insgesamt 16 Vorstrafen zurückblicken. Bereits mit 17 Jahren wurde er straffällig. In der Reihenfolge wechselten Diebstähle ab mit Straßenraub und Brandstiftung. Insgesamt hat B. fast 11 Jahre hinter Gefängnis- und über 2 Jahre hinter Zuchthausmauern verbracht. Raum hatte er die Strafanstalt verlassen, wurde er wieder straffällig. In einem Falle hatte er sofort nach der Straferlassung aus Rache einen Kornschuber eines Polizeibeamten angezündet, in einem anderen Falle hat er am gleichen Tage, wie er aus der Strafanstalt entlassen wurde, einem Mädchen auf der Straße die Handtasche entzogen. So ergab man aus der ganzen Verhandlung, daß B. sich ununterbrochen auf dem Wege des Verbrechens befand. Nach Würdigung der ganzen Sachlage erkannte das Gericht dahin, den B. zu einem Berufsverbrecher zu erklären und sprach die nachträgliche Sicherungsverwahrung aus, da die Allgemeinheit vor solchen gemeingefährlichen Elementen geschützt werden muß.

pn. Milspe. Er richtete sich selbst. Seit Monaten trieb an der Kehr ein Mann sein Unwesen. Der Frauen und Mädchen in schamverlegender Weise belästigte. Der Milsper Polizei gelang es jetzt endlich, den Unhold, der aus Geseßberg stammt, festzunehmen. Er legte auch sofort ein unmissendes Geständnis ab. Vor dem irdischen Richter wird er sich allerdings nicht mehr zu verantworten haben, denn er hat sich in seiner Zelle mit dem Taschentuch selbst erdrosselt.

pn. Nierlohn. Und der Rundfunk arbeitet schnell. Wie schnell der Kriminalfunk des Rundfunks arbeitet und der Polizei die Arbeit erleichtert, beweist ein Fall aus Nierlohn. Drei junge, 13jährige Nierlohner Schüler hatten am Mittwoch ihrer Vaterstadt Lebe-

wohl gefaßt und mit dem Reiseziel Holland das Weite gesucht. Bereits 25 Minuten nach der Bekanntgabe durch den Rundfunk hatte man die Reiselustigen in Remagen aufgegriffen und in die Heimat zurückgeführt.

Was man noch wissen muß.

Deutscher Seagelugweltrekord.

Rio de Janeiro. Der deutsche Seagelieger Dittmar, der zur Zeit mit einer Seageligerexpedition zu Schaufflächen in Rio de Janeiro weilte, stellte einen neuen Höhenweltrekord auf. Er ließ sich durch ein Motorflugzeug auf die Höhe von 350 Meter schleppen und flog dann mit Seagelug bis zur Höhe von 4200 Meter. Die Rekordhöhe beträgt somit 3850 Meter.

Hildesheimer „Landespost“ auf vier Wochen verboten.

Hildesheim. Der Hildesheimer Neiterungspräsident hat die „Landespost“ (früher „Hildesheimer Zeitung“) auf Grund einer Abhandlung über Rassenfragen auf die Dauer von vier Wochen verboten. Das Verbot erstreckt sich vom 17. Februar bis 17. März.

Beisehung von sechs kommunistischen Strafkampfsopfern.

Paris. In Paris fand die Beisehung von sechs Kommunisten statt, die bei den blutigen Straßenkämpfen am 9. Februar den Tod gefunden hatten. Mehrere tausend Personen nahmen teil. Zu Zwischenfällen ist es aber nicht gekommen.

Zwölf Tote bei Dampferzusammenstoß.

Paris. Auf der Höhe von Bafasse stießen die beiden spanischen Dampfer „Maria del Carmen“ und „Dos Hermanos“ im Nebel zusammen. Der Anprall war so stark, daß beide Schiffe sofort sanken. Zwölf Mitglieder der Besatzung fanden dabei den Tod in den Wellen.

Gewinnauszug

5. Klasse 42. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie. Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag 17. Februar 1934
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M.	12127
4 Gewinne zu 5000 M.	312635 332372
6 Gewinne zu 3000 M.	149043 266059 395231
18 Gewinne zu 2000 M.	5542 25507 232228 233398 237688 258398
262605 342081 368469	
14 Gewinne zu 1000 M.	29481 129378 168667 301795 319874
322331 347860	
68 Gewinne zu 500 M.	8545 17337 34263 44002 64646 112531
132978 135271 169455 182115 202960 226951 240561 242181 247438	
256939 257233 285077 287458 306723 307026 308173 313739 316030	
322124 325579 333565 340303 350532 362433 362647 389031 392102	
400 Gewinne zu 300 M.	3798 13255 13614 13761 15976 19724 20299
29599 30766 31231 32119 33320 33843 36166 36315 36395 37334	
37702 39841 41306 41387 41512 47816 48370 52184 54022 55318	
58115 59129 60730 65270 68064 72000 73674 76844 77582 77864	
78959 79499 82739 82957 84050 85341 86162 89474 94062 95293	
95125 100885 105882 108585 110360 111906 112115 112120 112214	
120445 120485 122105 122923 124930 125207 126636 127129 127883	
128337 130749 136677 139892 141132 143693 143736 144674 144735	
147690 149718 152800 153772 153853 159833 162603 165722 166820	
168121 168992 170043 173239 177379 182415 186271 188324 190187	
191227 196341 197567 200887 202053 202797 205717 205885 207826	
215474 218291 222837 224339 226884 227456 229702 235083 236951	
237305 239454 240204 240683 242727 246319 246343 249520 249550	
254100 255009 260661 262443 263838 266169 266932 267230 267984	
269140 269744 271683 276573 278805 282407 285100 287911 288789	
294249 295667 299234 299397 299774 301321 302676 305020 308055	
310185 311365 314225 314507 316936 320398 321393 322220 322459	
323651 325106 333120 333869 339083 341438 343462 346003 346231	
349631 349637 350015 351029 351781 354307 356028 356263 356326	
357272 357284 358142 359038 360274 361167 361298 366129 368667	
369051 370680 370903 371203 371366 373443 378964 379191 379531	
380424 381115 383065 386369 393438 395061 395498 396440 398540	

9. Ziehungstag 17. Februar 1934
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 3000 M.	39045 340507 379554
6 Gewinne zu 2000 M.	15982 103538 224892
18 Gewinne zu 1000 M.	88994 90391 113412 113670 115264 156511
291270 314058 353810	
42 Gewinne zu 500 M.	6986 19554 32116 64310 77610 112161
121118 132253 151925 196059 197524 204299 228050 275376 284581	
328187 344388 347493 350331 360150 364544	
303 Gewinne zu 300 M.	14957 15040 15033 19865 20719 22345
22403 22812 24990 27445 27472 31427 35319 46190 46383 46386	
46501 52631 53615 60517 62023 67553 69464 73067 81723 82104	
88991 90737 98998 105514 105759 111796 111966 111966 116035	
124396 125549 127481 128999 133569 137532 140159 143612 143682	
147292 149515 151039 158066 160493 162190 162372 163043 165243	
165925 167236 173965 176824 177758 178166 180286 184566 188849	
193272 203299 205361 206730 207408 216582 217160 218278 218976	
222171 225554 226384 226875 226801 227410 227562 228432 242924	
244136 246702 247320 247398 249233 253776 257489 257570 258475	
258629 263349 263036 266291 270356 272694 273591 273602 276648	
281357 286309 288477 289331 289892 291505 291544 303983 304181	
305100 307915 309334 312403 317682 318633 319123 320907 321132	
324358 330326 333891 335118 336245 338036 338355 338305 338985	
339196 347378 347403 347609 351271 351442 352884 354701 355609	
355670 359390 351659 362428 363031 365603 369352 371308 371984	
376461 378370 380055 380331 381256 385703 388367 388535 392885	
395349 395755	

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

20179 54865 62596 87927 142540 194501 290991 345239	
350117 352121	

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 30000, 2 zu je 7500, 6 zu je 3000, 8 zu je 2000, 30 zu je 1000 146 zu je 500, 268 zu je 3000 373 zu je 200, 696 zu je 1000, 2126 zu je 500, 13528 zu je 300 und 420 Tagesprämien zu je 1000 Mark.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.
D. A. 134: 1716

(Aus amtlichen Verlautbarungen).

Amt Breckerfeld.

Bürgersteuerprüfung im Amtsbezirk Breckerfeld

Es hat sich herausgestellt, daß eine große Anzahl von Arbeitgebern, insbesondere solche, die Haus- und sonstige nicht lohnsteuerpflichtige Angestellte beschäftigen, ihrer Pflicht zur Einbehaltung und Abführung der Bürgersteuer nicht nachkommen. Der Reichsfinanzminister hat deshalb die Gemeinden, ermächtigt, bei diesen Arbeitgebern, selbstständig, ohne Mitwirkung der Finanzämter, zu prüfen, ob die Bürgersteuer richtig einbehalten und abgeführt ist. In den Gemeinden Breckerfeld, Dahl und Waldbauer legt diese Nachprüfung am 25. Februar 1934 ein. Zur Vermeidung von Nachteilen wird empfohlen, die Bürgersteuer umgehend abzuführen, soweit diese noch nicht eingezogen ist. Die Höhe der Bürgersteuer ergibt sich aus Seite 4 der Steuerkarte. Ebenfalls ist dort die Kasse angegeben, an welche die Steuer abzuführen ist. Es wird gebeten, die Prüfungsunterlagen (Steuerkarte usw.) bereitzuhalten.

Mütterberatungsfunde.

Die nächste Mütterberatungsfunde findet am Dienstag, den 20. ds. Mts., nachm. 2.30 Uhr in Kierspe-Bahnhof (Schule), statt.

Der Bürgermeister.

Briefpapier

lose und in Kartons; bedruckt und unbedruckt empfiehlt:

Wilh. Bell jr., Halver.

Futtermittel!

Empfehle und halte ständig auf Lager vorrätig:

Erduhmehl, Sojafschrot, Reismehl, Rapskuchen, Rapskucheneinlage, Rheinfischschrot, Grobe Weizenkleie, Palmkernschrot, Steffenschrot, Vactina (bestes Kälber- und Schweineaufzuchtgemittel), Gerstenschrot, Futterweizen, Platanenmais, Bruchmais, Geflügelfutter aller Art, Fischmehl, Viehsalz, Kochsalz.

C. Zimmermann, Ohl-Rönsahl
Telefon Amt Rönsahl Nr. 211

Reichsluftschutzbund, Ortsgr. Halver. Stadttheater Hagen.

Montag, 19. Febr., 20.00 bis ca. 23.30 Uhr, „Der Rosenkavalier“, Oper.
Dienstag, 20. Febr., 20.00 bis ca. 22.15 Uhr, „Das Konzert“, Lustspiel.
Mittwoch, 21. Febr., 20.00 bis ca. 23.30 Uhr, „Der Rosenkavalier“, Oper.
Donnerstag, 22. Febr., 20.00 bis ca. 22.00 Uhr, in neuer Einbildung, „Susannes Geheimnis“, Intermezzo.
Freitag, 23. Februar, 20.00 bis ca. 22.00 Uhr, „Die Puppenfee“, Ballettpantomime.
Freitag, 23. Februar, 20.00 bis ca. 22.00 Uhr, „Der Tenor der Herzogin“, Operette.
Sonntag, 25. Febr., 15.00 bis ca. 18.00 Uhr, geschlossene Vorstellung für die NSD. und Arbeitsfront, „Alle gegen Einen, Einer für Alle“, Schauspiel — 20.00 bis ca. 23.00 Uhr, geschlossene Vorstellung für die NSD. und Arbeitsfront, „Alle gegen Einen, Einer für Alle“, Schauspiel.

Studienrat Dr. Crone (Vorbereiter der Ortsgruppe Lützen) spricht über das Thema:

„Weshalb tut Luftschutz not?“
Bürgermeister W a t e r m a n n wird den Verdunkelungsplan für Halver erläutern.

Das Erscheinen eines jeden Volksgenossen ist Pflicht.

Eintritt frei!

Der Vorstand

Eintritt frei!

Der beste Kundenwerber ist eine Anzeige im Allg. Anzeiger.